

Held oder Leben!

Ein italienischer IM, Dario Fo, die Polizei und der Sofri-Prozeß

Wer Anfang der siebziger Jahre etwas über die Anarchoszene oder den linken Terrorismus wissen wollte, mußte nur Anna Bolena fragen: Wer etwa war der wirkliche Chef der Roten Brigaden? Klar: Giangiacomo Feltrinelli. Wer wurde sein Nachfolger, als Feltrinelli 1972 bei einem Bombenanschlag ums Leben kam? Auch keine Frage: Dario Fo, der mit seinem Theaterkollektiv *La Comune* die linksextremistische Szene steuerte.

Die Abschriften der Aussagen von Anna Bolena waren über ein Jahrzehnt in einer römischen Garage gelagert, bis jetzt Teile von ihnen im Zusammenhang mit gerichtlichen Untersuchungen über neofaschistische Umtriebe bekannt wurden. Die Aussagen waren allerdings höchst widersprüchlich, dienten in vielen Fällen vor allem dazu, falsche Spuren zu legen oder politisch unbequemen Künstlern, wie Dario Fo, etwas „anzuhängen“.

Anna Bolena ist die italianisierte Form des Namen Anne Boleyn, der zweiten Frau Heinrichs VIII., die für die Staatsraison ihr Leben lassen mußte. Aber Anna Bolena lebt – und ist ein Mann, dessen Identität jetzt gelüftet werden konnte: Enrico Rovelli. Der junge Anarchist wurde damals vom Chef der politischen Polizei, Luigi Calabresi, erpreßt und zur Mitarbeit gezwungen. So stellt das jedenfalls Rovelli heute dar. An der Peripherie Mailands hatte Rovelli eine Diskothek eröffnet, deren Lizenz er jeden Monat erneuern lassen mußte. Ohne Mitarbeit, so habe Calabresi ihm klar gemacht, gebe es keine Lizenz. Als Rovelli 1974 schließlich „ausstieg“, wurde die Diskothek prompt geschlossen.

Italien hat also eine IM-Geschichte, die nicht nur Vergangenheit ist. Die Methoden, mit denen Dario Fo und seine Frau Franca Rame damals in ihrer künstlerischen und politischen Arbeit behindert wurden, waren rüde und brutal, wie die Vergewaltigung von Franca Rame belegt, die von Carabinieri eingefädelt, zu-

mindest aber lauthals bejubelt wurde. Offenbar sind die Urheber vieler Bombenanschläge jener Jahre in rechtsextremen Kreisen der Polizei und der Geheimdienste zu suchen. Aber die politische Polizei und ihr Chef Calabresi verfolgten lieber eine Spur ins anarchistische Lager. Calabresi verhörte tagelang den Eisenbahner Giuseppe Pinelli, der dann bei einem mysteriösen Sprung aus dem vierten Stock des Mailänder Polizeipräsidiums ums Leben kam. Der Fall schien zunächst geklärt zu sein, doch bald stellte sich die Unschuld Pinellis heraus.

Dario Fo brachte damals eines seiner erfolgreichsten Theaterstücke auf die Bühne: „Zufälliger Tod eines Anarchisten“; in einem weiteren – „Peng, Peng! Wer da? Die Polizei!“ – griff er die Sicherheitskräfte direkt an. Der Fall drehte sich. In dem von linken Gruppen angestregten Verfahren wurde die Position der Polizei immer unhaltbarer – bis Kommissar Luigi Calabresi im Jahr 1972 vor seinem Haus erschossen wurde.

Dafür wiederum wurden im Januar 1997, also 25 Jahre später, drei ehemals führende Mitglieder von *Lotta Continua* – unter anderen Adriano Sofri – nach einer Reihe von zweifelhaften Prozessen zu jeweils mehr als zwanzig Jahren Haft verurteilt. Dario Fo will nun einen Antrag zur Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Sofri und seine Freunde unterstützen: Er hat aus den Prozeßakten eine satirische Szenenfolge mit dem Titel „Marino libero!“ geschrieben, die heute Premiere hat. Marino ist der Kronzeuge der Anklage, der sich im Verlauf der Prozesse in zum Teil groteske Widersprüche verwickelt hat. Nach der These von Dario Fo sind die Aussagen Marinos von der Polizei präpariert worden. Allerdings schludrig und nachlässig, was zur (Real-) Satire im Stück führt. Wo also findet hier eigentlich das Theater statt, in der Wirklichkeit oder auf der Bühne?

HENNING KLÜVER